

Fremde Welten: Das Schloss am Meer (#2)

Crimsons eigene Serie, yay!

Von Purple_Moon

Kapitel 45: Bestandsaufnahme

Am Tag seines Erwachens befasste Crimson sich eine Weile mit Aufgaben in seinem Büro, machte sich dann aber auf den Weg, um seinen Turm zu besichtigen. Oder was davon übrig blieb. Die oberste Etage samt Dach fehlte komplett und das Stockwerk darunter stand noch teilweise – ein Stück der Wand existierte hier und da noch, und der Türbogen zur Hälfte. Hier hatte sich sein Zutatenlager befunden, deshalb konnte er den größten Teil seines Bestandes abschreiben. Die Sachen lagen noch zwischen den Trümmern, jedoch verunreinigt, ausgetrocknet, verwelkt oder schlicht und einfach nicht mehr klar definierbar. Ein paar Substanzen, die in fester Form vorkamen, ließen sich noch zusammensuchen, und das ein oder andere kleine Töpfchen hatte das Unglück wundersamerweise heil überstanden. Aber insgesamt fand er eine alchemistische Katastrophe vor. All seine Kessel, Möbel und Werkzeuge mussten wohl in der Umgebung des Schlosses verstreut liegen.

Er sammelte zusammen, was noch brauchbar war, und machte sich seufzend an den Abstieg. Um diese Baustelle musste er sich auch bald kümmern. Da er gerade bei Baustellen war, begab er sich auch gleich in den Keller, um nachzusehen, ob das große Bad zu benutzen war. Das kleine fand er zwar auch gut, aber er vermisste das große Becken, und ins Meer traute er sich momentan noch nicht. Schon nach mehreren Treppen fühlte er sich erschöpft – das musste Vindictus wohl gemeint haben, als er erklärte, dass er früher ermüden konnte als sonst.

Auf halbem Wege zum Bad begegnete ihm Yugi, der gerade nach oben wollte, aber sein Vorhaben wieder änderte. „Hallo, Crimson! Gut, dich wohlauf zu sehen!“ strahlte der Junge ihn an. „Yami und ich müssen bald wieder nach Hause, da hatten wir schon befürchtet, dich gar nicht mehr zu Gesicht zu bekommen.“

Der Magier blieb am Ende der Stufen stehen und lächelte auf Yugi herab. Ganz so klein wie früher war er nicht mehr. „Ich bin auch froh, dass du noch da bist. Wie kann ich dir nur danken Yugi? Und was mache ich, wenn du meine Angelegenheiten nicht mehr organisierst?“

„Ach, ähm...“ Yugi kratzte sich am Hinterkopf und bekam rote Bäckchen. „Das hat mir Spaß gemacht. Aber ich wüsste was, wie du mir danken könntest.“

„So? Immer raus damit.“

„Kann ich deine alten Schulbücher haben und mit in meine Welt nehmen? Ich hab ja da keinen Lehrer.“

Crimson lachte. „Wenn's weiter nichts ist! Ich müsste die nur aus dem Kristallschloss holen... zumindest hoffe ich, dass sie noch da sind, aber wie ich Paps kenne, hat er sie

archiviert.“

„Das wär super. So für den Anfang.“

„Ich glaube, das Anfängerstadium hast du schon hinter dir, aber um das Wissen zu festigen, kann so ein Buch wie 'Grundlagen der magischen Künste' oder sowas nicht schaden. Ich guck mal, ob ich sonst noch was finde, das du gebrauchen könntest.“

„Danke, aber vergiss nicht, dass du auch hier Bücher für Anfänger benötigst.“

„Ach, dann besorge ich mir später eine neue Kopie.“

Sie setzten sich wieder in Bewegung.

„Wolltest du ins Bad?“ fragte Yugi.

„Ja... kommst du von da? Wie sieht es denn da aus?“

„Oh... wir haben versucht, ein bisschen Ordnung rein zu bringen, aber... na gut, siehst du ja dann.“

„Eigentlich hatte ich das ja Sorc und Eria aufgetragen.“

„Die haben auch geholfen.“ Yugi erreichte die Tür als Erster und blieb davor stehen.

„Uhm... nicht böse sein, okay? Wir haben uns wirklich Mühe gegeben, aber naja...“

Crimson ahnte Schlimmes. Aber was konnte schlimmer sein als das, was hier nach Sorcs Kampf gegen Eria übrig geblieben war?

Yugi schob die Tür auf und ließ Crimson eintreten. Drinnen herrschte eine so tiefe Dunkelheit, dass selbst ein Finsternismagier nur erahnen konnte, wohin er trat, als erschuf er ein Licht. Seltsam, normalerweise konnte er im Dunkeln sehen.

Die Dunkelheit wich vor seinem Lichtzauber zurück und enthüllte zahlreiche Anwesende. „Überraschung!“ Seine Schüler standen in der Mitte des Raumes versammelt, ebenso Yami, Kuro, Mad, Neo, Mava, Cross und Atria.

Während Crimson starrte, tauchte Cathy auf. „Ich war sehr dafür, dass mal etwas in Gang kommt, also habe ich angeordnet, dass die Schatzkammer einen Nutzen erhält. Sonst staubt das Gold noch ein.“

Der Nutzen bestand offenbar in einer neuen Einrichtung. Staunend nahm Crimson die hellen Farben zur Kenntnis, die allein schon dem Raum das verließartige Aussehen nahmen, das ihn die ganze Zeit gestört hatte, weil er ja bei seinem ersten Bad hier ein Gefangener gewesen war. Alle gingen zur Seite, damit er sich umschauchen konnte.

Yami räusperte sich. „Das Design habe ich entworfen. Ich hoffe, es ist dir recht.“

„Unschlagbar,“ murmelte Crimson und drehte sich, um sich einen Überblick zu verschaffen. Erstmals herrschte die Farbe von Sand vor. Alles war mit Fliesen und Kacheln in diesem Ton verkleidet. Und es sah eindeutig ägyptisch aus, mit Malereien und Mustern an den Wänden und einer viertel Ziersäule in jeder Ecke. Becken mit Feuer sorgten dekorativ für Licht, aber das Feuer war magisch und rußte nicht. Es wurde von der Magie des Schlosses gespeist. Die Regale für Handtücher und Bademäntel sowie die Ablagen für Kleidung bestanden aus edel aussehendem, etwas dunklerem Holz, und es gab zwei Wäschekörbe, die einer ägyptischen Vase nachempfunden waren. Yami hatte auch daran gedacht, die Ecke, in der sich Badende erst einmal etwas abseifen sollten, damit sie nicht all ihren Dreck in das Becken trugen, freundlicher gestaltet wurde, so dass sich auch alle wirklich daran hielten. Crimson wusste, dass besonders Rosi und Saambell das Problem noch nicht so richtig verstanden hatten und meistens direkt baden gingen. Andere hielten es manchmal aus Faulheit so, da machte er sich gar keine Illusionen. Aber wenn es mehr Schüler wurden, ging das bald nicht mehr.

An der hinteren Wand, direkt in der Mitte, fiel Crimson eine bestimmte Gestalt neben anderen seitwärts dargestellten Personen und Tieren auf. „Unverkennbar Yamis Handwerk.“ Bei dem dargestellten Individuum handelte es sich nämlich um einen

Pharao mit abstehenden, dreifarbigen Haaren. Daneben gab es Darstellungen von verschiedenen Duel Monstern, unter anderem einem Schwarzen Magier, mehreren Drachen und einem Krieger, der Black Luster sein konnte. In dem ägyptischen Stil sahen alle etwas verfremdet aus, zumal der Künstler sich entschieden hatte, keine Farben zu benutzen, sondern lediglich mit verschiedenen Brauntönen zu arbeiten, was gut zum Gesamteindruck passte. So sah man auch nicht, ob der Magier Crimson oder Dark sein sollte.

In den Boden eingearbeitet war etwas, das wie ein Magiesiegel aussah – genau in der Mitte der Bodenfläche und mit etwa zwei Metern Durchmesser. Erst bei genauerem Hinsehen erkannte Crimson, dass sie sein Effektsiegel nachgemacht hatten. Er selbst wusste gar nicht so genau, wie es aussah, weil er es auf dem Rücken trug. Aber die Zeichen stammten aus Ägypten, also passte es hierher. Er staunte, wie dekorativ es wirkte, wenn es so benutzt wurde. Zuerst fragte er sich, wie jemand das genaue Aussehen kennen konnte, aber Cathy musste es natürlich wissen. Und Dark sicherlich auch, aber den hatte er heute noch gar nicht gesehen.

„Dass ihr das in so kurzer Zeit geschafft habt...“ Crimson konnte es kaum glauben.

„Naja, wir hatten schon vor zwei Wochen angefangen, allerdings kam uns dein Ausfall natürlich in gewisser Hinsicht gelegen... wir konnten heimlich die Kacheln und das alles liefern lassen und Leute engagieren, die die groben Arbeiten erledigten,“ erklärte Yugi. „Unser Pharao hatte die Entwürfe bereits fertig und kümmerte sich um die Bilder. Er malt ganz gut auf Stein.“

„Hm, ich konnte mir nur nicht verkneifen, mich da mit zu verewigen,“ gestand Yami. Die Gruppe lachte ausgelassen. Crimson gefiel das auch ganz gut so, dann konnte er sich noch besser daran erinnern, wem er das neue Aussehen zu verdanken hatte.

„Also, nehmen wir ein Bad, wenn wir schon hier sind?“ fragte Milla eifrig.

„Wird das nicht etwas voll?“ gab Dharc zu bedenken.

„Müssen wir eben rücken,“ meinte Veiler.

An dieser Stelle klinkte Cross sich aus. „Ich habe noch zu tun, später kann ich auch noch baden.“

„Ich gehe mit ihm mit,“ beschloss Atria.

Crimson vermutete, dass sie ihn derzeit überall hin verfolgte.

Auch Kuro verlegte sein Bad auf später. Die restliche Gruppe hingegen fing an, sich der Kleider zu entledigen und sich Wasser überzuschütten. Selbiges floss durch das Bewässerungssystem stetig in eine kleine Steinwanne nach, aus der man mit Eimern schöpfen konnte.

„Ist das Seife von Lord Genesis?“ Crimson wendete das Stück in seiner Hand.

„Wir ham' ihn um 'ne Lieferung gebeten,“ grinste Fire. „Er war extrem hilfreich.“

Crimson nickte und seifte sich großzügig ein. Als er sich abspülte, stellte er fest, dass Yami sich nur zögerlich beteiligte und Yugi einen hochroten Kopf bekommen hatte.

„Hey, ist alles in Ordnung?“

„Naja,“ druckte Yugi. „Bei uns daheim ist es nicht üblich, dass Männer und Frauen zusammen baden. Jedenfalls nicht nackt.“

Crimson blinzelte verwirrt. „Das musst du mir erklären. Wir waschen uns doch nur.“

„Nun ja... es gibt öffentliche Bäder, wo man schwimmen kann, oder heiße Quellen, so genannte Onzen. In den Quellen ist man nackt, aber es gibt abgeteilte Bereiche für Männer und Frauen. In den Schwimmbädern zieht man sich getrennt voneinander um, und dann schwimmen alle zusammen, haben aber extra Badekleidung an.“

„Naja... auf lange Sicht können wir hier auch eine Trennung einführen, sobald mehr Schüler da sind. Aber wir kenne uns doch alle,“ sagte Crimson schulterzuckend. „Stört

es dich?“

„Naja, nein... nicht wirklich.“

„Wir haben zusammen gegen den ollen Feind da draußen gekämpft, da ist mir das eigentlich alles egal,“ verkündete Eria. Sie stieg auch gleich als Erste in das Becken.

„Ich bin das nur nicht gewöhnt,“ murmelte Yugi.

„Hey, wie lange biste jetzt schon hier?“ neckte Fire ihn und kippte ihm einen Eimer Wasser über. „Hier, nimm die Seife. Ich weich mich schonmal ein.“

Im Becken wurde es eng. Es eignete sich für mehrere Personen, aber die Obergrenze für Bequemlichkeit lag ungefähr bei acht. Die Badenden amüsierten sich. Veiler musste seine Flügel so hinbiegen, dass sie über den Rand ragten.

Crimson stellte fest, dass im Becken sandfarbener Marmor eingesetzt worden war, denn der blieb im Wasser unbeschadet und hatte eine glatte Oberfläche, die für die Haut angenehmer war als der Sandstein an den Wänden.

Rosi und Saambell gaben sich besonders klug – sie stiegen kichernd in die Schöpfwanne, wo sie gerade so zu zweit hinein passten. Das war zwar nicht so gedacht, aber niemand beschwerte sich heute – zumal so die übrigen mehr Platz hatten.

Milla und Eria bemerkten Fires Tattoo, was eine Welle von Besichtigungen solcher Körperverzierungen auslöste. Crimson musste sich der Begutachtung seines Rückens stellen, dann auch Yugi.

„Warum haben das alle Männer immer auf dem Rücken?“ wollte Milla wissen.

„Naja, Crimson konnte sich das nicht aussuchen, jemand hat ihn dazu gezwungen, wie ihr wisst,“ erklärte Eria.

„Bei mir ist es auch ohne mein Zutun so gekommen... ich hab lediglich zugestimmt,“ sagte Yugi.

„Auf'm Rücken is einfach viel Platz und die Weiber finden's geil,“ erläuterte Fire.

Eria verdrehte die Augen und wandte sich von ihm ab. „Eingebildeter Schnösel.“

Fire schien zu einer Erwiderung anzusetzen, blieb dann aber doch stumm und lächelte statt dessen nur überheblich.

Cathy hatte sich inzwischen wieder zurückgezogen, aber Crimson spürte noch seine zufriedene Präsenz in dem Raum.

Nach der gelungenen Überraschung im Bad und angemessenen Aufräumarbeiten im Anschluss an das große Planschen kehrte Crimson gut gelaunt in das ebenerdige Geschoss seines Schlosses zurück und begab sich erst einmal zur Krankenstation, damit Vindictus seinen Willen bekam.

Der nun offizielle Heiler von Schloss Lotusblüte lotste ihn auf die Behandlungsliege und kletterte auf einen Stuhl, um seinem Patienten eine Standarduntersuchung angedeihen zu lassen. Er betrachtete mit einem zufriedenen Gesichtsausdruck Crimsons rechte Hand, der man nicht mehr ansah, dass er sich da geschnitten hatte. Danach legte er zwei Finger auf das Handgelenk und schloss konzentriert die Augen. Es dauerte zu lange, um einfach zur eine Überprüfung des Pulsschlags zu sein. Crimson konnte spüren, wie Magie durch seinen Körper wanderte. Ein erfahrener Heilmagier konnte durch die bloße Berührung der Haut an einer beliebigen Stelle den ganzen Menschen untersuchen. Eigentlich baten sie dafür um Erlaubnis, das zumindest hatte Crimson auf der Akademie gelernt. Dies hatte einen einfachen Grund: Heilmagie konnte ebenso zerstören wie heilen, was aber viele nicht wussten. Jedoch hielt Vindictus es zumindest in seinem Fall offenbar anders, aber es machte Crimson nichts aus.

„Du musst wohl heute schon aufregende Sachen erlebt haben,“ stellte der Alte fest. „Das schadet nicht, aber sei noch etwas vorsichtig.“

Der Schlossherr nickte brav. „Ich habe nur etwas Bestandsaufnahme gemacht, könnte man sagen.“

„Nana... ich weiß von Yugis Plänen,“ teilte Vindictus ihm mit. „Der Junge kann gut organisieren, der wird hier sicherlich eine Lücke hinterlassen, wenn er geht. Aber jetzt hast du ja selber wieder Zeit. Bin schon gespannt, was du erreichst.“

„Uhm... sag mal, Vindictus, würdest du mein Stellvertreter sein wollen?“ fragte Crimson ihn spontan.

„Nun übertreib's mal nicht,“ grummelte der Heiler. „Auf meine alten Tage will ich mich nicht mit unnötig vielen Aufgaben oder zu viel Verantwortung belasten. Ich werde hier als Heiler arbeiten, was ja fast schon ein Hobby für mich ist, ein bisschen unterrichten und mich um meine Familie kümmern.“ Er ließ Crimsons Handgelenk los und starrte für einige Sekunden nachdenklich vor sich hin. „Trotzdem... ich fühle mich geehrt, weil du fragst. Aber ich dachte, dafür würdest du den Chaoshexer wollen.“

„Schon... aber er ist Rehabilitand und lehnt den Job deshalb ab.“

„Der will den Job, da wette ich drauf. Tief im Inneren will er ihn. Als wir angegriffen wurden und du nicht da warst, hat er so gehandelt, als wäre er verantwortlich, und wir alle folgten ihm widerspruchslos. Wenn er will, strahlt er eine Autorität aus, die anderen auch in nachteiligen Situationen Sicherheit gibt. Insofern wäre er nicht die schlechteste Wahl.“

Crimson musste lachen. „Und das von dir, der du ihn für einen Idioten hältst.“

„Ich glaube, es ist besser geworden,“ räumte Vindictus ein. „Zumindest denkt er darüber nach, bevor er idiotische Sachen von fundamentaler Tragweite macht. Idiotisch ist es trotzdem.“

„Mein Stellvertreter zu sein würde ihn zu deinem Vorgesetzten machen.“

„Hier auf der Krankenstation habe immer noch ich das Sagen. Jetzt sogar wirklich.“

„Was sagt Lily dazu?“

„Wir kommen uns nicht in die Quere.“

„Na dann.“ Crimson überließ es Vindictus, sich mit der Fee zu einigen, Anscheinend kamen sie ja schon gut zurecht.

Als er bei seinem Heiler fertig war, teilte Cathy ihm mit, dass er im Büro erwartet wurde, also führte ihn sein nächster Weg dorthin. Und noch eine Überraschung wartete auf ihn.

Als Crimson sein Büro betrat, erfasste sein Blick zuerst Sorc, der ihm mit offensichtlicher guter Laune entgegen blickte und dann einen Schritt zur Seite machte, so dass auf einem der Besucherstühle Ray sichtbar wurde.

Der Blonde stand auf und ging ihm entgegen. „Crimson! Lass dich drücken!“ Er schloss den schmaleren Magier in die Arme und drückte ihm regelrecht die Luft ab, aber Crimson ließ es sich gerne gefallen.

Als er endlich wieder atmen konnte, betrachtete er Ray und stellte fest, dass er sehr gesund aussah. „Du hast die Krankheit überstanden, wie mir scheint.“

„Natürlich. Es war nur eine Frage der Zeit,“ lächelte Ray. „Aber ich habe erst kürzlich von dem ganzen Drama erfahren, das sich hier abgespielt hat. Du wolltest dich wirklich für mich opfern? Mach das ja nie wieder.“

„Aber... wegen mir warst du in dieser Situation...“

„Als Prinz der Eisigen Inseln bin ich für jede meiner Situationen selbst verantwortlich.“

Sorc legte ihm von hinten eine Hand auf die Schulter. „Nun erzähl Crimson lieber mal,

was du noch erfahren hast.“

Crimson lotste die beiden zu der Sitzecke mit den grünen Sesseln, damit sie nicht im Stehen reden mussten, falls es länger dauerte. Sie gruppierten sich um den kleinen Tisch. Das Möbelstück wies einen Fleck auf, der wohl von einem Kleckser seines Elixiers stammen musste. Jedenfalls war er ihm vorher nie aufgefallen.

„Die Magier des Grauen Gipfels haben mich vor zwei Tagen gehen lassen und mir dafür einen ihrer Felsendrachen geliehen,“ erzählte Ray. „Während meiner Genesung durfte ich auch schon aufstehen und traf die beiden Frauen, die dir die Steine bringen sollten. Sie erzählten mir, was mit ihnen passiert ist. Shazera, die ältere, geriet in die Gefangenschaft einer unbekanntenen Gruppe von Unterweltlern, die sie als Geisel hielten und ihre Nichte Jazella zwangen, dir diese haarsträubende Geschichte zu erzählen. Jazella sagte, sie hatte gehofft, dass du nicht darauf hereinfallen würdest, aber sie konnte dich nicht deutlicher warnen. Die Geiselnhmer ließen sie ein magisches Artefakt tragen, um zu überwachen, was sie dir sagt. Aber letztendlich dachte sie, dass sich schon alles aufklären würde – sie wusste ja nicht, was du hier für ein Zeitproblem hattest.“

Über diese Sache hatte Crimson sich gar keine Gedanken mehr gemacht. „Die beiden wurden dann aber wieder freigelassen?“

„Ja, aber erst, nachdem du schon längst unterwegs warst, logischerweise. Wir haben uns lange darüber unterhalten und konnten uns das nicht erklären, bis ich hier eintraf und erfuhr, was hier los war. Wahrscheinlich wollte dich jemand von deinem Schloss weglocken.“

„Aber woher wussten die, dass generell niemand zu Hause war?“ wunderte Crimson sich.

„Sie können das Schloss beobachtet haben,“ warf Sorc ein. „Ich glaube jedenfalls nicht an einen Zufall. Jemand hat das genau geplant. Etwas umständlich vielleicht, aber solche Pläne sind manchmal die besten. Vielleicht hat derjenige auch einfach die Gelegenheit ergriffen – wenn man es wusste, bot sie sich ja geradezu an.“

„Das werden wir wohl nie erfahren,“ seufzte Crimson.

„Wir haben Gorz gefragt, und er sagte, dass er schon ein paar Tage auf seinen Einsatz gewartet hat,“ führte Sorc weiter aus. „Wahrscheinlich wäre auf alle Fälle ein Angriff erfolgt, aber wir haben es ihnen besonders leicht gemacht. Was wir noch immer nicht wissen, ist der Grund für den ganzen Aufwand. Offenbar sollten du und ich getötet werden, Crimson. Aber warum? Um das Schloss zu erobern? Niemand weiß es.“

„Auf jeden Fall wurden die Söldner mit einem Schatz gelockt, an dem sie sich hier bedienen sollten, wenn die Eroberung gelungen wäre,“ gab Crimson wieder, was er von Gorz wusste.

„Es hat keinen Sinn, sich darüber den Kopf zu zerbrechen,“ winkte Sorc ab. „Der Feind hat sein Ziel nicht erreicht. Vielleicht wird er es wieder versuchen. Wir müssen uns einfach besser vorbereiten.“

„Kannst du dich darum kümmern?“ fragte Crimson ihn.

„Natürlich. Du hast mich ja mit der Sicherheit betraut,“ antwortete Sorc sofort. „Habe ich freie Hand?“

„Sicher. Du würdest nichts tun, was dem Schloss oder einem seiner Bewohner schadet.“

„Jetzt bin ich gespannt, was der Chaoshexer hier erreicht,“ neckte Ray sie beide.

„Wundere dich nicht, Crimson, wenn dann hier seltsame Dinge vorgehen.“

„Noch seltsamere als sonst?“ Darauf freute Crimson sich direkt schon.

Sorc rieb sich die Hände. „Es gibt noch ein paar Sachen, die ich schon immer mal

ausprobieren wollte. Magische Fallen, Schutzbanne...“

Ray warf erst ihm einen zweifelnden Blick zu, dann Crimson. „Bist du sicher, dass du dir das antun willst?“

„Das geht schon,“ meinte der Weißhaarige schulterzuckend. „So muss ich mich jedenfalls nicht damit beschäftigen, sondern kann mich auf die Schulangelegenheiten konzentrieren.“

„Guter Ansatz,“ nickte Sorc. „Aufgaben delegieren. Dazu bist du ja der Schlossherr.“ Zum ersten Mal seit Wochen konnte Crimson sich wieder in diesem Titel und der damit einhergehenden Autorität sonnen. „Ja. Ich muss nicht alles selber können. Wie praktisch!“

Ein kurzes Schweigen entstand, dann fragte Ray: „Gedenkst du eigentlich, Mutter zu erzählen, dass deine Seele an das Schloss gebunden ist, Bruderherz?“

„Nö, das überlasse ich dir. Falls Iquenee es nicht schon mitbekommen hat.“

„Bestimmt nicht, sonst wäre Mutters schon hier. Nicht jeder merkt es. Vielleicht wäre es mir auch nicht aufgefallen, wenn du das Thema nicht selber angesprochen hättest.“

Sorc grinste schief. „Du solltest es schon wissen, schließlich bist du der Nächste in der Rangfolge. Mein Anspruch dürfte sich damit endgültig erledigt haben.“

„Verlass dich nicht drauf. Mutter könnte aus Trotz den Herrschaftssitz hierher verlegen. Dann kannst du sozusagen aus der Ferne herrschen,“ drohte Ray.

„Ach was,“ winkte Sorc ab. „Es gibt genug Alternativen, sie braucht mich nicht.“

„Warte es ab. Bis auf Weiteres lebt sie ja noch, und das wird sicher eine Weile so bleiben.“

„Warum weigerst du dich so beharrlich, die Thronfolge anzutreten?“ fragte Crimson seinen Gefolgsmann.

Sorc seufzte. „Herrschen ist unflexibel. Alle denken immer, das ist das große Los, aber es gibt so viele Regeln... Richtlinien, an die ich mich halten müsste, Termine, Benimmregeln... Ich bin ein Vertreter des Chaos. Das Leben bei Hof wäre nichts für mich, das war es früher schon nicht, obwohl wir ein super Schloss haben auf den Inseln.“

„Aber ich muss das dann mögen oder was?“ klagte Ray. „Naja, ich war schon immer besser geeignet, das stimmt allerdings. Iquenee ist auch keine so gute Kandidatin, sie regelt gerne alles mit Gewalt. Aber das werden wir noch sehen – vielleicht erbt eines deiner Kinder, Sorc.“

„Glaube ich nicht.“

„Wie auch immer... ich glaube, der Direktor hat was mit dir zu besprechen. Entschuldigt mich.“ Ray erhob sich und ging aus dem Raum.

Crimson hätte damit auch noch warten können, aber wenn sich auf diese Weise die Gelegenheit ergab, beschwerte er sich ganz sicher nicht.

Doch Sorc kam ihm zuvor. „Ich weiß, was du willst. Denk gut darüber nach. Los wirst du mich eh nicht mehr.“

„Ja, eben,“ nickte Crimson. „Dann kannst du auch gleich mein Vertreter sein. Cathy will das so, und auch Vindictus hat dich empfohlen... sozusagen. Ich habe sonst niemanden gefragt, aber im Prinzip wäre es auch das, was ich mir wünsche. Bei dem Angriff hast du ja quasi schon so gehandelt, als hättest du den Job.“

„Es gab ja sonst niemanden...“ begann Sorc, dann begriff er wohl selber, dass sich seither nicht viel daran geändert hatte.

„Du hast die nötigen Fähigkeiten und die Erfahrung dafür,“ argumentierte Crimson. „Dein Führungsstil ist auch nicht schlecht. Vindictus erwähnte, dass sie dir alle willig gefolgt sind, als du das Kommando übernommen hast.“

„Aber... ich bin hier nur als Rehabilitand! Sicherlich bin ich für so eine Position nicht geeignet...“

Crimson spürte, dass der andere mit sich rang. „Es steht nicht in den Regeln, dass du sowas nicht darfst. Zwar darfst du keine Waffen benutzen ohne Genehmigung, und wahrscheinlich ist es nicht üblich, an Rehabilitanden verantwortungsvolle Aufgaben zu vergeben, aber das hindert mich nicht daran. Cathy hat Recht, ich sollte nichts auf die Meinung anderer geben, wenn ich mit dieser Entscheidung gut leben kann.“

„Dann... kann ich damit auch gut leben,“ gab Sorc nach und lächelte erleichtert.

„Gib's zu, du hast dir die Position gewünscht,“ grinste Crimson.

Sorc hob beschwichtigend die Hände. „Ja, ja, ich kann es nicht abstreiten. Danke, Crimson.“

„Nicht dafür. Du wirst Arbeit genug haben.“

„Ähm, bezüglich der Waffen... du hast nicht protestiert, als du gesehen hast, dass ich Schwerter bei mir führe. Darf ich das als stillschweigende Erlaubnis deuten?“

„Sicherlich. Wenn sich jemand deswegen beschwert, schick ihn nur zu mir.“

Crimson lehnte sich in seinem Sessel zurück mit dem Gefühl, nun wieder alles unter Kontrolle zu haben oder in kompetenten Händen zu wissen. Kaum zu glauben, was ihm alles in einem Monat passiert war, aber er beschwerte sich nicht, sondern verbuchte die Geschehnisse als lehrreiche Erfahrungen. Mit Sorcs Ernennung zu seinem Stellvertreter kam auch Frieden in seine Gedanken, denn er musste sich nun nicht mehr den Kopf über das Thema zerbrechen und wusste den Älteren als starken Helfer an seiner Seite. Auch Cathy zeigte sich zufrieden mit der Entwicklung, und da sie sich nun alle drei einig waren, stand einer erfolgreichen Zusammenarbeit nichts mehr im Weg. Jedenfalls nichts, das sie nicht überwinden konnten.